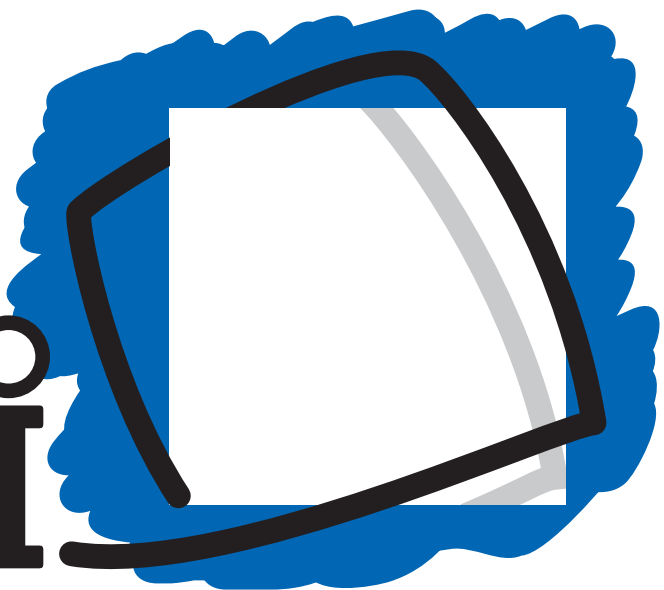


JAHRESBERICHT 2012

VSi



Verein für Soziale Integrationshilfen Schwerte e.V.

INHALTSVERZEICHNIS:

Inhaltsverzeichnis.....	2
1. Einleitende Gesamtschau auf das Jahr 2012	3
2. Pädagogische und soziale Aktivitäten	4
2.1 Brücke-Projekt – Arbeit mit straffälligen jungen Menschen	4
2.2 Einundzwanzig plus – Arbeit mit straffälligen und gefährdeten Erwachsenen	4
2.2.1 Arbeitsauflagen	4
2.2.2 Streetworker	5
2.3 Schwerter Netz – Hilfe zur Erziehung im Verbund.....	5
2.3.1 Ambulante Erziehungshilfen	6
2.3.2 Ergänzende praktische Hilfen.....	6
2.3.3 (Teil-)Stationäre Erziehungshilfe	6
2.3.4 Projekte und besondere Angebote im Quartier.....	7
2.3.5 Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes.....	7
2.4 Soziales und Lernen – Arbeit an Schulen.....	8
2.4.1 Gesamtschule Gänsewinkel	8
2.4.2 Schule an der Ruhr	9
2.4.2.1 Schulsozialarbeit	9
2.4.2.2 Offene Ganztagschule.	9
2.5 Quart(i)erback-Konzept – Aufsuchende Arbeit im Viertel.....	10
2.6 FAKTOR RUHR – Jugendprojekte unter der eigenen Marke	11
2.6.1 Sach- und Ausstattungsangebote	11
2.6.2 Veranstaltungsangebote.....	11
3. Schlussbemerkung.....	12
4. Übersicht der Adressaten und der Personalausstattung	13
5. Auszug aus dem Pressespiegel 2012	14

JAHRESBERICHT 2012

1. EINLEITENDE GESAMTSCHAU AUF DAS JAHR 2012

Blicken wir auf das Inhaltsverzeichnis, so fällt auf, dass die Struktur der Aktivitäten die gleiche ist wie 2011; kein Gliederungspunkt wurde gestrichen und kein neuer kam hinzu. (Ein Jahr zuvor war das deutlich anders!) Auch bei den Mitarbeitenden, die wir für den jeweiligen Aufgabenbereich als Ansprechpartner/in abbilden, sind die gleichen Köpfe zu sehen. Daraus die Schlussfolgerung abzuleiten, 2012 war insgesamt ein recht stabiles, von Kontinuität geprägtes Jahr, ist sicher keine ganz verkehrte Einschätzung. Es war aber kein „langweiliges“ Jahr, sondern brachte in allen Bereichen Entwicklung und auch neue Herausforderungen. Was gab es so im Einzelnen?

Manchmal wird es nach außen gar nicht sichtbar, womit man sich beschäftigt bzw. auseinandersetzen muss, obwohl das durchaus mit Aufwand verbunden sein kann. Im 1. Halbjahr ging uns das so mit dem Thema Mittagessen in den Ganztagschulen. Die Stadt hatte angefragt, ob wir als Verein, der ohnehin schon an Schulen tätig ist, Interesse an dieser Aufgabe hätten. Dabei war Verschiedenes zu bedenken und zu prüfen, auch steuer- und gemeinnützigkeitsrechtliche Fragen. Letztlich waren die Vorstellungen aber zu unterschiedlich, und es musste ein anderer Weg gefunden werden.

Das Jahresthema aber, das uns weiter nach innen wie nach außen forderte, war zweifellos unser neu erworbenes Gebäude Kampstraße 7. Fest stand ja zu Jahresbeginn, dass das Hinterhaus als „Streetlife“, als Haus der Jugendstraßenkultur instandgesetzt und genutzt werden sollte. Das gelang auch, obwohl wir unerwartet bis zum Dezember damit befasst waren und auch zum Jahreswechsel noch auf die Bauabnahme warteten.

Wenig weiter gekommen sind wir bei der Konzeption des Hauptgebäudes. An den bestehenden Vorstellungen wurde weitergearbeitet, aber die Umsetzung zieht sich noch hin. Viel Energie investierten wir in das Bemühen um Spenden, das großzügig belohnt wurde, so wie vielleicht noch in keinem Jahr zuvor: Mit 16.000 € von den Schwerter Zahnärzten und 9.000 € von der Sparkasse konnte die Restfinanzierung für den Streetworker in der Stadtparkszene gestemmt werden; 10.000 € stellte eine Stiftung zielgerichtet zur Verfügung, um den Bauwagen neu auszustatten und ihn mit dem „Faktor Traktor“ flexibel mobil zu machen; für weitere Mobilität hatten noch einmal die Schwerter Zahnärzte durch ihre Spende über 6.666 € gesorgt, die den Erwerb des bisherigen Leasingfahrzeugs ‚Quartierbus‘ möglich machte; eine Privatperson überwies Spenden in Höhe von 4.000 und

3.000 € für Faktor Ruhr und das Haus der Jugendstraßenkultur; für den gleichen Zweck spendete die Firma C & A 2.000 € und eine weitere Firma 2.000 € für das Quart(i)erback-Konzept; eine andere Stiftung bewilligte 10.000 € für das Gesamtprogramm Faktor Ruhr und sicherte damit sehr weitgehend bereits die Finanzierung 2013; im oberen vierstelligen Bereich bewegt sich die laufende Unterstützung, mit der die Fa. Schrezenmayer die Genschback-Stelle fördert und die EWG das Tor 7-Angebot finanziert; regelmäßig auch der Beitrag der Lions für den Nachtsport über 1.250 €. Von weiteren Spenden neben den genannten großen Beträgen wird noch die Rede sein.

Wir sind uns bewusst, dass es ein überwältigendes, unendlich wertvolles Engagement von Einzelpersonen und Unternehmen ist, dass diese Spendensummen verfügbar wurden. Zur richtigen Einordnung ist anzumerken, dass es sich jeweils um zweckgebundene Mittel handelte, und die Aufgabe oder Anschaffung unmittelbar davon abhängig war, als nicht ohne diese Finanzierung erfolgen konnte. Insoweit war der VSI trotzdem keineswegs in der wünschenswerten Lage, „aus dem Vollen“ schöpfen zu können. Es war sogar leider wahrzunehmen, dass es gerade im Blick auf das Gebäude Kampstraße 7 zurückhaltende Stimmen gab, die verbreitet wirksamen Einfluss hatten.

Auch wenn er sehr lautlos war, so muss dieser Einschnitt genannt werden: Annette Wilmsmann, seit über 16 Jahren, in denen so viel passiert ist, verlässliche Mitstreiterin als Beisitzerin im Vorstand, konnte diese ehrenamtliche Aufgabe nicht mehr leisten und trat davon zurück. Sie bleibt dem VSI als Mitglied verbunden. Danke Annette!

Und last but not least die betrieblichen Veranstaltungen 2012, bei denen sich der VSI in der Regel den anderen „Geschwistern der Familie“, also dem Schwerter Netz und der Diakonie Schwerter anschließt, so dass diese Anlässe in einem größeren Kreis erlebt werden. Es kamen 83 Kollegen am 27.01. zum Neujahrsempfang (statt Weihnachtsfeier 2011) ins Paul-Gerhardt-Haus; ein starkes Team aus 33 Läufern machte am 24.05. beim AOK Firmenlauf in Unna auf sich aufmerksam; 81 Kolleg/innen wanderten beim Betriebsausflug am 13.06. vom Elsebad zum Gut Böckelühr; über 3 statt sonst 4 Tage ging die traditionelle Klausurtagung ab 24.08., bei der sich 56 Fachkräfte mit P.A.R.T., Kinder psychisch kranker Eltern, Neurobiologische Implikationen, Traumatologie, „Ich schaff's“, Beschwerdemanagement, Elterngruppen, Sozialraumorientierung beschäftigten; und 83 Mitarbeitende führte es am 14.12. ins Landhaus Püttmann nach Frömmern zur Weihnachtsfeier...

2. PÄDAGOGISCHE UND SOZIALE AKTIVITÄTEN

Es sind inzwischen eine ganze Reihe von Bereichen, die der VSI aufgebaut hat und verantwortet; angefangen bei der ursprünglichen Aufgabe, der Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen im Brücke-Projekt, ergänzt um die Arbeitsauflagen für Erwachsene, die Betreuung der Wohnungslosen durch den Streetworker, über die Verbundgesellschaft für Erziehungshilfe, dem Schwerter Netz, das als gemeinnützige GmbH gemeinsam mit der Diakonie Schwerte und der Caritas Unna betrieben wird und eine beträchtliche Größe entwickelt hat; bis hin zur Schulsozialarbeit an der Gesamtschule und der Arbeit an der Schule an der Ruhr, der „Aufsuchenden Arbeit im Viertel“ im Quart(i)erback-Konzept und schließlich der „Präventionsmarke“ „Faktor Ruhr“. Betrachten wir kurz gefasst jeden Bereich für sich im Berichtsjahr 2012:

2.1 BRÜCKE-PROJEKT – ARBEIT MIT STRAFFÄLLIGEN JUNGEN MENSCHEN



Peter Frenz

Nachdem bereits 2011 über eine sehr erfreuliche qualitative Weiterentwicklung bei den ambulanten Maßnahmen berichtet werden konnte, hat sich dieser Trend nochmals eindrucksvoll bestätigt. Eine deutlich verbesserte Kommunikation und fortlaufende Optimierungs-

bemühungen bezüglich der Verfahrensabläufe zwischen den Beteiligten aus Polizei, Justiz und Sozialarbeit haben dazu geführt, dass Interventionen und Maßnahmen deutlich besser aufeinander abgestimmt und pädagogisch sinnvoller bzw. wirkungsvoller ausgestaltet werden konnten. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass sich der im letzten Jahr verzeichnete Anstieg von Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren bzw. -fällen fortgesetzt hat, so dass nunmehr schon in 16 (11) Strafverfahren bzw. 26 (19) Fällen (2010: 4 Verfahren / 7 Fälle) auf eine außergerichtliche Klärung und Wiedergutmachung erlittenen Unrechts durch die unmittelbar Beteiligten gesetzt wurde.

Bei insgesamt wieder gestiegenen Fallzahlen – 176 (142) – macht die Vermittlung und Gestaltung von gemeinnützigen Arbeitsauflagen mit 129 (95) Zuweisungen nach wie vor den größten Anteil aus; eine Maßnahme, die sich insbesondere bei Ersttätigen anbietet, bei denen eine weitergehende bzw. intensivere pädagogische Betreuung zunächst nicht erforderlich scheint.

Um schwierigeren Lebens- und Problemlagen (schwerwiegende Konflikte im Elternhaus, Per-

spektivlosigkeit, Suchtprobleme etc.) gerecht zu werden, wurde auch in 2012 wieder häufig auf die richterlich ausgesprochene Betreuungsweisung zurückgegriffen. Diese eingriffsintensive Maßnahme mit einer Dauer zwischen sechs und zwölf Monaten – häufig kombiniert mit einer weiteren Sanktion – wurde bei 20 (27) Fällen angewandt.

Wie bereits 2011 wurde in einem Fall bedarfsorientiert ein sozial-kognitives Einzeltraining über 40 Sitzungen als Hilfestellung zur Bewältigung bestimmter sozialer Situationen durchgeführt.

Personell wurden die ambulanten Maßnahmen im Brücke-Projekt wieder ausschließlich durch 2 hauptamtliche pädagogische Kräfte (Dipl.-Sozialpädagoge und Dipl.-Sozialarbeiterin/M.A.) in Teilzeit geleistet (gesamt 53 Wochenstunden).

Die präventive Arbeit des Brücke-Projektes, in der auch weitere Honorarkräfte zum Einsatz kamen, sind im Kapitel 2.6 „Faktor Ruhr“ aufgeführt.

2.2 EINUNDZWANZIG PLUS – ARBEIT MIT STRAFFÄLLIGEN UND GEFÄHRDETEN ERWACHSENEN

Die Erwachsenenarbeit stand beim VSI eigentlich nie so sehr im Vordergrund. Das hatte insbesondere damit zu tun, dass es hierfür keine Finanzierung und kein eigenes Personal gab und die Fachkräfte aus dem Brücke-Projekt die Arbeitsauflagen für Volljährige mitbetreuen mussten. Durch die erfolgreiche Arbeit in und mit der Stadtparkszene änderte sich das, und die Aktivitäten für diesen Personenkreis erhielten ein eigenständiges Profil. Allerdings war von vornherein klar, dass die Stelle des Streetworkers nur für ein weiteres Jahr – bis Oktober – gesichert war. Trotz intensiver Bemühungen und namhafter Unterstützungsversuche gelang bis zum Jahresende keine zufriedenstellende Verlängerung der Maßnahme und das Angebot konnte nur in geringfügigem Umfang und durch ergänzendes ehrenamtliches Engagement des Mitarbeiters aufrechterhalten werden.

2.2.1 ARBEITSAUFLAGEN



Alex. Schmalenbach

Gemäß einer gesonderten Absprache mit der Bewährungs- und Gerichtshilfe, der Staatsanwaltschaft und den umliegenden Amtsgerichten wurden insgesamt 54 (54) erwachsene Straftäter zur Erfüllung einer Arbeitsaufgabe zugewiesen.

Dabei waren im Rahmen einer Bewährungsaufgabe in 17 (29) Fällen gemeinnützige Arbeitsstunden zu leisten. 30 (22)

Personen, die eine Geldstrafe nicht oder nur teilweise zahlen konnten, bekamen von der Staatsanwaltschaft Gelegenheit, die Vollstreckung einer Ersatzfreiheitsstrafe durch Ableistung von „Freier Arbeit“ zu vermeiden. Eine direkte Zuweisung durch die Gerichtshilfe Schwerte erfolgte in 7 (3) Fällen.

Da die Organisation von Arbeitsaufträgen aus personellen Gründen nur begrenzt geleistet werden kann, müssen wir hier in der Regel auf eine weitergehende oder intensivere Begleitung verzichten.

2.2.2 STREETWORKER



Rüdiger Rychlik

Insgesamt wurde das Angebot der aufsuchenden Sozialarbeit von 86 (71) Personen aus der Stadtparkszene bzw. entsprechenden Lebenssituationen angenommen. Die aufsuchende Beratung konzentrierte sich im Wesentlichen auf die Innenstadt von Schwerte. Hier-

zu gehörte die Übernachtungsstelle im Rathaus I, wo nahezu ein täglicher Kontakt stattfand. Zunehmend etablierte sich aber auch das Büro im Haus der Diakonie als Anlaufstelle. Abgestimmt auf die individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten der betreuten Personen wurden 429 (284) unterstützende Hilfen geleistet. Die Maßnahmen umfassten dabei kurzfristige Aktivitäten, wie Informationen über das örtliche und überörtliche Hilfesystem, die Weitervermittlung zu anderen Fachdiensten und die Vermittlung von Soforthilfen (z. B. Energieversorgung); zu den längerfristigen Hilfen gehörten die Versorgung mit und Sicherstellung von Wohnraum, monatliche Finanzverwaltung, Hilfe bei der Schuldenregulierung, Kontaktaufnahme und Betreuung in der JVA und Krankenhäusern, Unterstützung bei Behördenangelegenheiten sowie die Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung. 24 (15) Personen konnte zu einer Wohnung verholfen werden, und in 9 (5) Fällen gelang es, bestehenden Wohnraum zu erhalten, so dass eine kostenaufwendige gerichtliche Räumung vermieden wurde. In Zusammenarbeit mit der Diakonie wurde für 33 (28) Personen eine Postanschrift eingerichtet, zwecks Erreichbarkeit für Behörden und insbesondere zur Sicherstellung des Lebensunterhaltes in Form von Transferleistungen des Jobcenters. Unmittelbare finanzielle Unterstützung erhielten 141 (70) Personen in Form von Darlehen mit einem Gesamtvolumen von 3.391 € (3.509 €). 30 Notleidenden wurden nichtrückzahlbare Beihilfen in Höhe von insgesamt 343 € gewährt. In 29 (21) Fällen wurden Maßnahmen zur Einkommenssicherung ergriffen.

2.3 SCHWERTER NETZ – HILFE ZUR ERZIEHUNG IM VERBUND



Ute Frank

Die Wirklichkeit ist nicht so, wie ich sie gerne hätte.
Sie ist nicht so, wie sie sein sollte.
Sie ist nicht so, wie man mir gesagt hat, dass sie sei.
Sie ist nicht so, wie sie einmal war.
Noch ist sie so, wie sie morgen sein wird.

Die Wirklichkeit um mich herum ist, wie sie ist.

Mit diesen Gedanken von Jorge Bucay haben wir das Jahr 2012 begrüßt und uns an vielen Stellen unseres beruflichen Alltags immer wieder an diese so einfache und doch hilfreiche „Erkenntnis“ erinnert. Wir haben versucht, mit klarem Blick und ohne Resignation die Aufgaben zu bewältigen, Veränderungen zu bewirken, die gesteckten Ziele zu erreichen und die Grenzen zu akzeptieren. Insgesamt, glauben wir, ist uns das ganz gut gelungen, und wir hoffen, dass das unsere Kooperationspartner, Auftraggeber und vor allem die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Familien bestätigen können. Obgleich nicht alle Probleme gelöst, nicht alle Erwartungen erfüllt und nicht alle Vorhaben realisiert werden konnten.

Was wir beispielsweise leider nicht geschafft haben, ist, unsere Homepage neu und aussagekräftig zu gestalten sowie die Konzeption und die Leistungsbeschreibungen zu überarbeiten bzw. auf einen aktuellen Stand zu bringen. Das wird somit als Ziel für das nächste Jahr vorgetragen.

Ganz nach dem Motto, „was lange währt, wird endlich gut“, haben wir ein neues computergestütztes System zur Erfassung der Leistungen der Mitarbeitenden und Rechnungsstellung eingeführt. Trotz der erwarteten Anfangsschwierigkeiten verfügen wir nunmehr über ein Programm, das Abläufe erleichtert und dabei ein hohes Maß an Genauigkeit und Zuverlässigkeit in der Zeiterfassung bietet.

Dem Thema ‚Kinderschutz‘ Rechnung tragend, haben wir im intervenierenden Bereich das Konzept „Flex U3“ für die Unterstützung junger (werdender) Mütter entwickelt, eine Kinderkrankenschwester eingestellt und das Präventiv-Projekt „welcome“ angedacht, in dem es um die ehrenamtliche Betreuung von Familien mit Neugeborenen geht.

Die Auftrags-, Finanz- und Personallage war stabil. Es wurden 188 Fälle im Laufe des Jahres beendet und 209 Fälle neu übernommen; 7 Mitarbeitende wurden nach längerer freiberuflicher Tätigkeit hauptamtlich eingestellt, 1 Mitarbeiterin wurde nicht weiter beschäftigt, 1 Mitarbeiter hat

sich beruflich verändert und 4 Mitarbeiterinnen haben sich vorübergehend in den Mutterschutz bzw. die Elternzeit verabschiedet.

Angebote zur Qualifizierung wurden interessiert und engagiert mit insgesamt 305 Fortbildungstagen in Anspruch genommen. 3 Mitarbeitende beendeten mit Zertifikat ihre Ausbildung zum „Systemischen Familientherapeuten“ und 3 zum „De-eskalationstrainer“; 2 Kollegen konnten eine Ausbildung zum „Anti-Aggressivitäts-Trainer®“ beginnen. Supervision wurde ganzjährig mit einer monatlichen Sitzung pro Kleinteam durchgeführt.

2.3.1 AMBULANTE ERZIEHUNGSHILFEN

Die Fallzahlen waren konstant. Im Kreisjugendamt und in Bergkamen wurde in der Prävention weiterhin auf Gruppenarbeit gesetzt; erste Ergebnisse bestätigten durchaus die Annahme, dass mit dieser frühzeitigen Unterstützung kurz- und längerfristig Einsparungen erreicht werden können. Die Rechnung geht aber auch für die Familien auf, die hier mehrfach profitieren konnten: Lernen, Austausch, Lösungen und Perspektiven entwickeln in der Gruppe bedeutet, das Spektrum erweitern, sich nicht allein fühlen, soziale Kontakte knüpfen u. a. m. In der Gruppe „Die Checker“ wurde ein Prozess mit Zertifikat für die Jugendlichen abgeschlossen.

In der Sozialpädagogischen Familienhilfe wurden wir zunehmend mit Betreuungen beauftragt, bei denen es um Kinderschutz ging und die Eltern nur bedingt bereit waren, die Hilfe anzunehmen oder nur unter Druck einwilligten. In vielen Fällen waren bereits Gerichte eingeschaltet und Gutachten in Auftrag gegeben. Somit nahm der Anteil von „Kontrollmaßnahmen“ deutlich zu, was auch für die Mitarbeitenden neben der Sorge um gefährdete Kinder immer neu eine Belastungsprobe bedeutete.

2.3.2 ERGÄNZENDE PRAKTISCHE HILFEN

Was sich im Vorjahr andeutete, wurde bestätigt: in der Familienpflege (Hilfe, wenn die Mutter aus Krankheitsgründen ausfällt) waren die Anfragen gleich Null. Was dies über den tatsächlichen Bedarf aussagt, können wir nicht einschätzen. Allerdings ist uns dieser – wenn auch nicht ausreichend refinanzierte – Arbeitsbereich wichtig, so dass wir das Angebot weiter vorhalten.

Die praktischen Hilfen wurden in der Regel in Ergänzung zu einer sozialpädagogischen Unterstützung in Anspruch genommen, wenn die „häuslichen Verhältnisse“ zunächst völlig desolat getroffen wurden. Integrationshilfe leisteten wir nur in Ausnahmefällen, und das war 2-Mal der Fall.

2.3.3 (TEIL-)STATIONÄRE ERZIEHUNGSHILFE

▪ Lebensraum

5 Jugendliche haben über diese Maßnahme einen Rahmen bekommen, innerhalb dessen sie den Sprung in ein selbständiges Leben leisten sollten bzw. konnten. In einem Fall war die Hilfe nicht passend, so dass ein junger Mann im Anschluss in die Wohnungslosigkeit entlassen werden musste. In den anderen Fällen konnten die Wohnungen oder die Appartements den Jugendlichen ein erstes strukturierendes Zuhause bieten. Alltagspraktische Vorgänge konnten eingeübt und auch schulische Abschlüsse erreicht werden. Es gibt Beispiele, die zeigen, dass wir uns manchmal auch überraschen lassen sollten von den – auf den ersten Blick nicht immer zu erwartenden – positiven Entwicklungen der jungen Menschen.

▪ Station West



Thomas Jäger

Der „Lebensraum“ der Station West war das gesamte Jahr über so gut wie ausgebucht. 28 (20) Kinder und Jugendliche – 16 männliche, 12 weibliche – wurden betreut, davon 22 (17) Neuaufnahmen. Die Altersspanne: ein Kind unter 9 Jahren, 4 zwischen 9 und 13 und 23 zwischen

14 und 17. 7 Jugendliche waren weniger als 10 Tage „zu Gast“, 7 zwischen 10 und 30 Tagen, 5 bis zu 3 Monaten und 9 darüber hinaus. 58 Belegungsanfragen erreichten die Station, davon der größte Teil, 23, vom Jugendamt Schwerte. 36 dieser Anfragen konnten in erster Linie wegen Vollbelegung nicht bedient werden. Ein anderes Bild vermittelt die Tagesgruppe. Dieses Angebot wurde kaum angefragt und unverändert gering frequentiert.

Ein großes Jahresthema war „Partizipation und Beteiligung“ der dort lebenden Jugendlichen, das u. a. mit diesen Maßnahmen umgesetzt wurde: Delegation der Verantwortung für das Beschwerdemanagement an eine Bewohnerin, gewählte Stationssprecher, regelmäßige Gesprächsrunden mit der Hausleitung, monatliche Stationsrunde mit allen Jugendlichen. Ein erstmaliger Kontrollbesuch des Gesundheitsamtes führte zu keinen wesentlichen Beanstandungen. Nicht unerwähnt bleiben darf, dass es bezüglich des Konsums von Betäubungsmitteln ein schweres Jahr war für die Station, der 3 ungeplante Beendigungen des Aufenthaltes zur Folge hatte. Besondere Unternehmungen: die gemeinsame Sommerferienfahrt nach Schillig an der Nordsee, diverse Tagesausflüge, die mittlerweile schon fast obligatorische Fahrt zum Bogenschießen ins Sauerland, Teilnahme am „Night-Soccer-Turnier“ des VSI und natürlich das Adventsfenster,

das sich zwar wettermäßig von seiner schlechtesten Seite zeigte, allerdings durch eine rege Beteiligung der Jugendlichen glänzte und so zu einer der schönsten Veranstaltungen dieser Art wurde.

2.3.4 PROJEKTE UND BESONDERE ANGEBOTE IM QUARTIER

▪ Elternarbeit in Familienzentren

Am 26.06. fand ein Elternnachmittag zum Thema ‚Ernährung und Erziehung‘ statt, bei dem es neben Informationen, praktischen Tipps und Tricks auch intensiven Erfahrungsaustausch gab. An einem Samstagvormittag, 27.10., wurde eine „Reise zum Wohlfühlplaneten“ angeboten, bei der das Thema ‚Wellness‘ im Vordergrund stand.

▪ Talentetag 2012

Bei herrlichem Wetter kamen am 01.07. ca. 350 Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf den Wuckenhof. U. a. konnten der Kletterbaum, die Street-Soccer-Anlage, das Graffiti-Projekt und der Tanzworkshop genutzt werden, um seine persönlichen Fähigkeiten auszuprobieren oder aber nur um einen Tag voller Action und Spaß zu erleben.

▪ Mütter in Aktion

Vom 07. bis 08.07. reiste die Soziale Gruppenarbeit MiA („Mütter in Aktion“) nach Nordwalde, um sich mit dem Thema „Meine Familie und ich - ich in meiner Familie“ zu beschäftigen.

▪ Familien im Kurpark

29 Familien trafen sich am 02.08. mit ihren Coaches im Unnaer Kurpark zu einer Fotorallye und sommerlichen Spielen. Eine wichtige Erfahrung war, dass es nicht viel mehr als ein paar gute Ideen und den geeigneten Ort braucht, um als Familie einen schönen Tag und viel Spaß zu erleben.

▪ KIDS'HOTEL

3-Mal konnte das KIDS'HOTEL stattfinden. 13 bis 16 Kinder übernachteten in den Räumen des Familienzentrums ‚Caroline Nord-Licht‘ und ermöglichten derweil Eltern eine Auszeit vom Familienalltag ohne schlechtes Gewissen.

▪ Trainings und Workshops in Schulen

Vom 26. bis 28.03. haben wir an der Förderschule in Bergkamen einen Graffiti-Workshop, vom 30. bis 31.03. ein Deeskalations-Training an einer Realschule in Kamen und vom 24.09. bis 04.10. das Projekt „ILJA“ an der Schule an der Ruhr in Schwerte durchgeführt: Integration Lernbehinderter Jugendlicher in Ausbildung.

▪ Respekt-Tour 2012

Die Tour wurde mit 4 Terminen fortgesetzt und erreichte mit der „Street-Soccer-Anlage“ im Gepäck Bergkamen, Schwerte, Holzwickede und Unna. Das Interesse der Schulen und Schüler an diesem sportlichen Event ist groß, aber leider konnten

wir aufgrund mangelnder finanzieller Mittel keine weiteren Veranstaltungen anbieten.

2.3.5 SCHULSOZIALARBEIT IM RAHMEN DES BILDUNGS- UND TEILHABEPAKETS

Nach dem ersten kompletten Jahr Schulsozialarbeit an 7 Schulen erkennt man unterschiedliche Entwicklungen und überall ein hohes Maß an Akzeptanz. Die Schulsozialarbeit mit ihren Möglichkeiten und Einsatzgebieten ist inzwischen bekannt, und Schüler, Lehrer und Eltern nutzen die Angebote. Dazu trugen die Teilnahme an allen Elternsprechtagen, den Pflegschaftssitzungen und den Tagen der offenen Tür bei.

Die Projektarbeit, insbesondere die Teambildung war in den Grundschulen und der Schule an der Ruhr der Schwerpunkt. Zusätzlich wurden in den Grundschulen 3 Förderbandprojekte und 2 Deeskalationstrainings im 2. Schuljahr durchgeführt. Erlebnispädagogische Elemente brachte die Schulsozialarbeit in 2 Grundschulprojektwochen und in 12 Ferienprogramme der offenen Ganztagschulen ein. An der Gesamtschule fanden Projekttag zum ‚Cybermobbing‘ statt. Zudem waren in einer Arbeitsgruppe „Softskills“ Thema, die die Schüler am Arbeitsmarkt benötigen. Höhepunkt war der Besuch der Deutschen Arbeitsschutz Ausstellung, der im Rahmen des Jubiläums der Freiwilligenbörse stattfand, sowie die Teilnahme am Hagener Handy-Filmfestival. Die bewegten Pausen mit Jonglagematerial und Slackline ermöglichten den Grundschüler/innen auch in diesem Jahr das Entdecken neuer Fähigkeiten außerhalb des Standardlehrplans.

Ein weiterer wichtiger Baustein war die Zusammenarbeit mit den Lehrer/innen. In Aufstellungen und reflektierenden Gesprächen wurden Klassensysteme beleuchtet, eingetretene Veränderungen und Entwicklungen einzelner Kinder betrachtet und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Zu Elterngesprächen wurde die Schulsozialarbeit hinzugezogen, um zusätzliche Blickwinkel zu öffnen.

In der Elternarbeit wurden 83 Familien zumeist im Hausbesuch beraten und bei der Beantragung des Bildungs- und Teilhabepakets unterstützt. 221 Anträge wurden begleitet. Bei darüber hinaus gehenden Problemen fand eine Clearingphase von mehreren Kontakten statt mit anschließender Problemlösung oder weiterer Hilfevermittlung.

Weitere Aktivitäten: Gründung eines Pools von Nachhilfelehrer/innen, Zusammenwirken mit dem Arbeitskreis Asyl, Begleitung einer Jungengruppe aus den Asylbewerberunterkünften zum Fußballtraining, Konzeption „Fit for Verein“, fachlicher Austausch und Qualitätssicherung. Die Schulsozialarbeit ist unverzichtbar geworden!

2.4 SOZIALES UND LERNEN – ARBEIT AN SCHULEN

Die neu ins Leben gerufene und zunächst auf 3 Jahre befristete Schulsozialarbeit nach dem Bildungs- und Teilhabepaket, von der gerade beim Schwerter Netz die Rede war, ergänzte sich recht gut mit der „klassischen“ Arbeit an Schulen, die wir in diesem Kapitel betrachten.

Ein wesentlicher Unterschied liegt darin, dass hier feste Fachkräfte einer einzelnen Schule zugeordnet sind. Es wurde von vornherein darauf geachtet, dass der der BuT-Schulsozialarbeit des Schwerter Netzes übertragene Wirkungsbereich auch die Schulen umfasst, in denen der VSI tätig ist. Somit waren die Voraussetzungen für ein konstruktives Zusammenwirken gegeben, die sich auch schnell bemerkbar machten.

2.4.1 GESAMTSCHULE GÄNSEWINKEL



Wolfgang Brust

Unser Mitarbeiter ist mit einer halben Stelle an der Gesamtschule tätig. Eine weitere volle Stelle besetzt eine Sozialarbeiterin im Landesdienst.

Schwerpunkte der Arbeit unseres Mitarbeiters sind Beratung und Hilfsangebote, insbesondere für

Jungen, Trainings für Gruppen und Klassen zur Prävention von Gewalt und Mobbing und interkulturellen Konflikten sowie Organisation und Betreuung von Projekten zur Jugendkultur und „Schule ohne Rassismus“. Hinzu kommen Angebote im Ganztags, wie Schülercafé, AG-Angebote und Trainingsraum.

Erschwert wurde die Arbeit durch die Vorbereitung und ab April vorgenommene Durchführung der energetischen und baulichen Sanierung der Gesamtschule, die voraussichtlich bis Ende 2013 andauern wird.

Erstmals konnte unser Mitarbeiter ein Coach-System für Schüler/innen der Unterstufe aufbauen, die Hilfen bei der Organisation ihres Schulalltags benötigen. Jeweils eine Schülerin der Oberstufe (bisher sind alle Coaches weiblich) trifft sich ein- bis zweimal in der Woche für 15 Minuten mit ihrem Schützling und hilft ihm/ihr, sich zu organisieren. Diese Art der Unterstützung hat sich als sehr erfolgreich erwiesen und konnte trotz des baubedingten Auszugs der Oberstufe im Herbst in das Rathaus 2 weitergeführt werden.

59 (62) Jungen wurden von unserem Mitarbeiter in 2 bis 5 Einzelgesprächen in Konflikten mit Mitschülern oder Lehrern oder Problemen aus dem

persönlichen oder familiären Bereich beraten. Bei 4 Jungen waren wöchentliche Einzelgespräche über Zeiträume von 3 bis 10 Monaten nötig. Im 7. Jahrgang wurden 2 Jungengruppen mit insgesamt 14 (27) Teilnehmern gebildet, die über 3 bis 4 Monate betreut wurden. Auch 12 (12) Mädchen, vorwiegend aus Zuwandererfamilien, holten sich Unterstützung in familiären, schulischen und kulturellen Konflikten.

Im 5. bis 10. Jahrgang nutzten 10 Klassen mit 290 (300) Schüler/innen das Angebot unseres Mitarbeiters zur Durchführung ein- oder mehrtägiger Trainings zur ‚Gewaltsensibilisierung‘, Deeskalation und Mobbing.

Im 10. Jahrgang organisierte er mit dem städtischen Jugendpfleger für alle 5 Klassen erneut das Projekt ‚Gefrierfleischorden‘ sowie den „Jugendkulturtag gegen Rechts“, ein Aktionstag mit 10 themenverschiedenen Angeboten für alle Schüler/innen des Jahrgangs.

In der Oberstufe begleitete unser Mitarbeiter die dreitägige Kennenlernfahrt des 11. Jahrgangs und leitete dort einen Workshop zum Thema „Konfliktlösung“, beim Aktionstag des gleichen Jahrgangs bot er einen Workshop ‚Diversity‘ an und führte im 12. Jahrgang erneut in der Projektwoche den fünftägigen Workshop „Lukas und Ayse – keine Chance?!“ durch.

Darüber hinaus ist er jeden Mittwoch in den Räumen der Oberstufe im Rathaus 2 in der Mittagspause präsent und für alle Oberstufenschüler/innen ansprechbar.

Seit 15 Jahren ist die Gesamtschule Teil der Netzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Unser Mitarbeiter plant und koordiniert die zahlreichen Aktivitäten zu diesem Projekt. Er bietet dazu eine Arbeitsgemeinschaft an, fährt mit Schüler/innen zu Kreis-, Landes- und Bundestreffen und organisiert Aktionen, wie z. B. zum Jahrestag der Titelerleihung. Im November betreute er für die Ausstellung „Die neue Generation Rechts – Musik, Lifestyle und Ideologien“, die Schülerguides der Gesamtschule und begleitete die zahlreichen Klassen seiner Schule bei ihrem Ausstellungsbesuch.

Weiterhin ist unser Mitarbeiter im Schülercafé mit 2 Tagen in der Woche eingesetzt. Durchschnittlich 250 (250) Besucher/innen täglich hat diese zentrale Einrichtung des Ganztags. Auch im Berichtsjahr machte das Schülercafé-Team einen ganztägigen Ausflug ins Phantasialand.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den Theateraufführungen haben wir – wie auch in den anderen entsprechenden Arbeitsbereichen – im Kapitel 2.6 ‚Faktor Ruhr‘ erfasst.

2.4.2 SCHULE AN DER RUHR



Nadja Sinzel

Unsere Mitarbeiterin war weiterhin mit 34 Wochenstunden an der Schule an der Ruhr tätig. Dabei deckten 7,5 Stunden den Bereich der Schulsozialarbeit ab und 26,5 Stunden standen zur Leitung und Ausgestaltung der ‚Offenen Ganztagsschule‘ zur Verfügung.

Die Arbeit an der Schule an der Ruhr ist grundsätzlich auch von der Fragestellung geprägt, wie die Perspektive als Förderschule in den nächsten Jahren aussieht und ob es tatsächlich zu einer Auflösung kommt. Das kann sich auch verunsichernd auf die Angebote auswirken. Da es jedoch letztlich außerhalb unseres Einflussbereiches liegt, wollen wir hier nicht näher darauf eingehen.

2.4.2.1 SCHULSOZIALARBEIT

Im Rahmen der Schulsozialarbeit wurden drei Schulklassen mit dem Förderschwerpunkt ‚Emotionale und soziale Entwicklung‘ und eine Schulklasse mit dem Förderschwerpunkt ‚Lernen‘ sozialpädagogisch begleitet. Hierbei orientierten sich die Unterstützungsformen und -zeiten an den jeweiligen individuellen Bedarfen der Lerngruppen und Klassenleitungen.

Die Beratungstätigkeit umfasste Einheiten für Schüler/innen, Lehrer/innen oder Erziehungsberechtigte, vereinzelt mit bis zu 3 Terminen, vorrangig aber die Begleitung der Adressaten über mehrere Wochen oder über das gesamte Jahr. Inhaltlich erstreckten sich die Beratungen von persönlichen Themen und Problematiken über Mobbing, korrekter Umgang mit dem Internet, Erwerb von Sozialkompetenzen, Vermittlung an Sozialdienste, Fachberatungsstellen etc., Multikulturthemen bis hin zu Zwangsheirat, die Auseinandersetzung mit den Kindern und Jugendlichen in Bezug auf problematische Verhaltensweisen und die Anbahnung an die gesellschaftlichen Herausforderungen im Hinblick auf die berufliche und persönliche Zukunft.

Es zeichneten sich zunehmend die Folgen der Polarisierung der Schüler/innen mit dem Förderschwerpunkt ‚Emotionale und soziale Entwicklung‘ sowie der zunehmenden Anzahl der Kinder mit multiplen Störungsmustern am Standort ab. Trotz vielfältiger Unterstützungssysteme, die über 40 % der Schüler/innen in Form von Integrationshelfern, Coachs, Familienhilfen, verschiedensten Beratungsangeboten und Therapien erhalten, ge-

staltete sich der Unterricht in einigen Lerngruppen als sehr schwierig.

Die fortlaufenden Veränderungen des Schülerklientels bedürfen hier weiterhin innovativer Methoden und Umgangsweisen in Form von ganzheitlichen, eng verzahnten Kooperationen und Angeboten, um dem Lehr- und Erziehungsauftrag Rechnung tragen zu können. Hierfür werden in guter Zusammenarbeit mit den BuT-Schulsozialarbeiter/innen, den Kollegen des Schwerter Netzes und weiteren Trägern, der Schule und der Schulsozialarbeit neue Perspektiven entwickelt, Projekte durchgeführt und „Hand in Hand“ gearbeitet.

2.4.2.2 OFFENE GANZTAGSSCHULE

In der Offenen Ganztagsschule wurden 35 Schüler/innen der Klassen 1 bis 6 mit den Förderschwerpunkten ‚Lernen‘, ‚Emotionale und soziale Entwicklung‘ und ‚Sprache‘ an 5 Tagen bis 16.20 Uhr von einem sechsköpfigen Team des VSI und der Ergster Familien-Aktion betreut. Die Umsetzung der Betreuung wurde getragen durch eine gute Zusammenarbeit. Das OGS-Team profitierte von Schulungen zum Thema Teamentwicklung und Ernährung und arbeitete stetig an den Inhalten und der Qualität des Angebotes.

Der Fokus der täglichen Arbeit mit den Schüler/innen lag auf der individuellen, gezielten Förderung und Erziehung, in enger Kooperation mit der Schule und den Erziehungsberechtigten sowie externen Helfern. Schwerpunkte blieben die Vermittlung sozialer Kernkompetenzen und die Gestaltung eines schönen und positiven Lebensraums, in dem sich die Kinder wohl und angenommen fühlen konnten.

Das Freizeitprogramm war eine abwechslungsreiche Angebotspalette aus Sport, Spiel, Kunst, Gestaltung und Freispiel, die allen OGS-Kindern zugänglich war. Zum bestehenden pädagogischen Programm wurde ein Deeskalationstraining, das über den Zeitraum eines Jahres läuft, hinzugenommen. Dieses wurde mit zwei altershomogenen Gruppen, von zwei externen Trainern durchgeführt.

Im Bereich der Hausaufgabenbetreuung zeichnet sich fortlaufend ein immer größer werdender Unterstützungsbedarf bei den Schüler/innen ab. Um diesem gerecht werden zu können, bedarf es einer stabilen Betreuungssituation, die sowohl ein gutes Einfühlungsvermögen und Geduld der Mitarbeiter/innen, als auch Fachkompetenz und Kontinuität voraussetzt. Ein wiederholter Personalwechsel im Kalenderjahr machte erneut deutlich, dass die Besetzung dieses Arbeitsbereichs mit den bestehenden Anstellungsmodalitäten für die Offenen Ganztagsschulen schwierig ist.

2.5 QUART(D)ERBACK-KONZEPT – AUFSUCHENDE ARBEIT IM VIERTEL



Peter Blaschke

Nicht nur Insidern ist das „Quartierteam“ (QT) ein Begriff: Die beiden Hauptamtlichen, der Quarterback und der Genschback (1,5 Vollzeitstellen), sowie eine Gruppe weiterer Honorarkräfte, die insbesondere für die Maßnahmeangebote verantwortlich sind. Zentrale Bedeutung hatte, dass die Genschback-Stelle mit Bewilligung eines Bürgerarbeitsplatzes und ergänzendem Sponsoring ab Mai wieder in einem neuen Rahmen besetzt werden konnte.



Peter Blazsovsky

Betrachten wir das Jahr entsprechend der konzeptionellen Hauptaufgaben:

- a) Bedarfsfeststellung und
- b) aufsuchende Arbeit:

Beides erfolgte regelmäßig an 13 Standorten, hauptsächlich in Ergste, Westhofen, Holzen und im Innenstadtbereich. Alle Standorte haben gemeinsam, dass sie sich in den vergangenen Jahren phasenweise als besonders störungsreich erwiesen haben und von Anwohnern, Kooperationspartnern, Erwachsenen mit unklarer Motivation oder den Jugendlichen selbst Hinweise auf Vandalismus, Ruhestörung, Bedrohungen, riskantes Konsumverhalten gegeben wurden. Jedoch gab es auch verschiedene, aus den Vorjahren bekannte informelle Treffpunkte, z. B. in Schwerte-Ost, Holzen oder Westhofen, wo nur vereinzelt, teilweise bekannte Jugendliche anzutreffen waren, die ein angemessenes und von den Anwohnern zumeist akzeptiertes Verhalten zeigten.

Besonders im Fokus lagen die anfälligen informellen Treffpunkte mit vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, wie zum Beispiel die Brücke „Im Wiesengrund“, das Gelände rund um den Schwerter Bahnhof oder das entlang der Achse Spielplatz „Ruhrstraße“ – Half-Pipe – Rohrmeistereiplateau.

- c) Aktionen und Maßnahmen:

In Ergste wurde auf Initiative des QT der zweite „Runde Tisch“ zu den Störungen des Standortes „Im Wiesengrund“ einberufen und nachfolgend bei verschiedenen Maßnahmen (z. B. Gespräche zwischen Jugendamt, Ordnungsamt und den Jugendlichen, Spätöffnungszeiten des Jugendzentrums) mitgewirkt.

Zu Halloween konnte erneut das so genannte „Bat(d)mobil“ in den Abendstunden des 31. Oktobers eingesetzt werden, das bei massiven Störungen in Ergste und im Bereich der Lagerhalle an der Ladestraße Ansprechpartner für eine große Anzahl von Jugendlichen war.

Wie in den Vorjahren wurden an verschiedenen Schwerter Schulen unterschiedlichste Projekte geplant und begleitet. Die präventiven Veranstaltungen des QT sind systematisch dem Kapitel 2.6 „Faktor Ruhr“ zugeordnet.

- d) Ansprechpartner:

Auch in 2012 wurden die Mitarbeiter häufig als Ansprechpartner von Jugendlichen, Eltern, Anwohnern und verschiedenen Schwerter Institutionen genutzt. Neben den bestehenden Kontakten zu unterschiedlichen Akteuren in den Quartieren entstanden neue, z. B. zum Schichtwesen oder im Rahmen von Aufführungen oder Vorträgen bei „US-2“, dem „Schwerter Forum“, dem Rotary Club oder dem „Bündnis gegen Rechts“.

Aktionsbezogene Berichte in Zeitungen oder Radiosendern gewährleisteten zusätzlich, dass es in der Öffentlichkeit einen laufenden Kenntnisstand der Aktivitäten gab. Hinzu kamen mehrfache öffentliche Anfragen um Stellungnahmen zu jugendspezifischen Themen.

Die Anzahl von Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Eltern oder Angehörigen, die sich Unterstützungssuchend an das QT gewandt haben, blieb vergleichsweise auf hohem Niveau und band viele Ressourcen.

- e) Vermittlung:

Sie erfolgte als Schnittmenge der anderen Aufgaben auf ganz unterschiedlichen Ebenen. Beispiele:

- Einem jugendlichen Schulverweigerer, der keine Hilfsangebote seitens des Jugendamtes mehr annehmen wollte, konnte nach einem gemeinsamen Gespräch mit seinem Vater ein alternatives Schulprogramm bei „IN VIA“ in Unna vermittelt und der Schulweg zusammen mit ihm eingeübt werden.
- Wegen der Störungen rund um die Halfpipe wurden im Herbst verschiedene Gesprächstermine mit den Jugendlichen, dem stellvertretenden Bürgermeister und der Jugendpflegschaft begleitet.
- Bei einer Mitgliederversammlung der US-2 präsentierten die Jugendlichen der Faktor Ruhr Projekte „hello my name is hip hop“ und „futuremovz“ den Schwerter Unternehmern ihr Können und vermittelten in den anschließenden Gesprächen ihre Bedarfe.

2.6 FAKTOR RUHR – JUGENDPROJEKTE UNTER DER EIGENEN MARKE



Neu ist die Marke nicht mehr, die es ja schon seit 2011 gibt, aber ‚Faktor Ruhr‘ ist das geworden, was es werden sollte: eine eigene Marke des VSI, unter der die offenen, präventiv ausgerichteten

Angebote durchgeführt werden. Ein Blick in die Auswahl des Pressespiegels am Ende dieses Berichtes mag das belegen. Das heißt vor allem, Kultur, Sport, Spiel, Spaß und Lernen, ein attraktives Programm gemeinsamen Erlebens besonders ausgerichtet auf die, die mit den herkömmlichen Angeboten kaum erreichbar sind. Faktor Ruhr ist aber keine separate Abteilung mit eigenem Personal, sondern wird getragen und gestaltet von allen vorgenannten Arbeitsbereichen, vornehmlich vom Brücke-Projekt- und dem Quartierteam mit ihrem jeweiligen ausdrücklichen „Präventionsauftrag“. Aber machen wir es konkret, was Faktor Ruhr im Berichtsjahr zu verzeichnen hatte.

2.6.1 SACH- UND AUSSTATTUNGSANGEBOTE

Beginnen wir diesmal mit der Ausstattung, die so ein bisschen „Kultstatus“ hat, auf den wir durchaus stolz sind, und die wir gern auch anderen für entsprechende Aktivitäten zur Verfügung stellen.

▪ Faktor Ruhr Arena

Die mobile Street-Soccer-Anlage wurde neben den üblichen Einsätzen bei eigenen Angeboten für 9 (10) externe Veranstaltungen verliehen: 6 (9) Termine im Rahmen der nochmals angebotenen ‚Respekttour‘ des Schwerter Netzes und jeweils einmalig beim Kinderfest ‚23 Nisan‘ in Schwerte am 29.04., am 01.07. beim Talentetag des Schwerter Netzes und am 03.10. beim Spielplatzfest des Förderverein Spielplatz Amtswiese in Westhofen.

▪ Quartier- und Partybus

Der multifunktionell nutzbare Opel-Vivaro machte wieder die Projekte und Veranstaltungen von Faktor Ruhr „mobil“. Neben der direkten aufsuchenden Arbeit mit Jugendcliquen und -szenen an örtlich wechselnden Treffpunkten ermöglichte er den Anhängertransport für die verschiedenen Einsätze der ‚Faktor Ruhr Arena‘ (s. o.). Durch großzügige Spenden der Initiative ‚Schwerter Zahnärzte helfen e. V.‘ und der Stadtwerke Schwerte war es 2012 möglich, das über mehrere Jahre geleaste Fahrzeug als Eigentum zu erwerben.

▪ Genschback-Bulli

Der Genschback-Bulli – zur Verfügung gestellt und unterhalten von der Firma Schrezenmaier –

wurde bei der aufsuchenden Arbeit und verschiedenen Events eingesetzt. Im Rahmen der ‚Nacht der Jugendkultur‘ wurde er von Graffiti-Künstlern gestaltet; zu Halloween wandelte er sich zum ‚Bat(d)mobil‘.

▪ Faktor Traktor

Die neue Attraktion der mobilen Faktor Ruhr Flotte: ein Traktor – der ‚Faktor Traktor‘. Möglich war die keineswegs zufällige Anschaffung dieses Oldtimers (International Harvester Company (IHC) 423, Baujahr 1969) durch das großzügige Engagement eines nicht genannten Spenders. Der Faktor Traktor verhilft zum einen dem Bauwagen zu der lang ersehnten Mobilität ohne großen Aufwand. Zum anderen hat er sich als Shuttleservice und spannende Mitfahrgelegenheit bewährt und erfreut sich großer Beliebtheit.

▪ Bauwagen

Als Gespann mit dem Faktor Traktor und mit neuer Ausstattung, dank der Förderung durch den nicht namentlich genannten Spender, erlebte der schon fast legendäre Bauwagen eine Renaissance. Im Herbst bot er die Basisstation für unterschiedliche Aktionen der aufsuchenden Arbeit (s. u.).

2.6.2 VERANSTALTUNGSANGEBOTE

Das Jahresprogramm der Aktivitäten von Faktor Ruhr war wieder sehr vielfältig, und es fand eine bemerkenswerte Resonanz:

▪ Night Soccer (Nachtsport)

Die erfolgreiche Reihenveranstaltung in der Alfred-Berg-Sporthalle wurde jeweils donnerstags zwischen 22 und 24 Uhr an insgesamt 35 Abenden angeboten. Durchschnittlich 20 junge Menschen zwischen 8 und 30 Jahren aus (Straßen-)Cliquen und Szenen gehörten wieder zu den regelmäßigen Teilnehmern. Das traditionelle Sponsorenturnier mit den Rotariern und dem Lions-Club wurde dieses Mal am 23.02. ausgespielt; immer wieder ein besonderes Highlight des Jahres.

▪ Tor 7

Der ‚Tor 7-Container‘ auf dem Spielplatzgelände am Gehrenbachstausee war 2 Mal pro Woche ein beliebter Treffpunkt für 4 bis 45 junge Menschen. Ebenso Eltern und Anwohner aus Schwerte Ost nutzten das von der Eisenbahner Wohnungsgenossenschaft finanzierte Angebot, um Ansprechpartner für ihre Anliegen zu haben.

▪ Gençpoint

Die Räume des Gençpoints in der Halle IV der Rohrmeisterei wurden regelmäßig für das Hip Hop-Projekt (s. u.) genutzt. Die ursprüngliche Idee eines interkulturellen Jugendtreffs konnte sich unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht durchsetzen.

▪ **Mobile Quartierstationen**

Im Herbst war erstmals der neue Traktor mit dem Bauwagen auf Schwerter Straßen unterwegs und bildete eine Anlaufstelle für junge Menschen. Dieses Angebot ergänzt die aufsuchende Jugendarbeit und fand zunächst wöchentlich an 3 verschiedenen Standorten statt mit etwa 35 Teilnehmern.

▪ **Mitternachtsdance**

Bereits im 4. Jahr fand der Mitternachtsdance-Workshop in den Räumen der Musikschule Schwerte statt. 4 Mädchen im Alter von 13 bis 17 Jahren nahmen durchschnittlich an den Veranstaltungen teil. Einmal im Monat wurden hier mit Hilfe der Anleiter, der HipHop Formation STYLEMATIC aus Dortmund, die neusten „Time Steps“, „Step Tabs“ und „Jumpstyles“ einstudiert. Auftritte vor einem breiten Publikum gab es u. a. im Februar zusammen mit den Hip-Hop-Jungs bei „US-2“ (Unternehmen Starkes Schwerte), im Juli beim Talentetag und im September beim Hospizlauf sowie bei der „Nacht der Jugendkultur“.

▪ **Hip Hop**

In einem 2-Wochen-Turnus wirkten bis zu 15 Jugendliche bei diesem musikalischen Projekt mit. Mittlerweile gehört „hello my name is hip hop“ zum festen Bestandteil der Schwerter Musikszene, und es erfolgte eine Reihe von Auftritten zu unterschiedlichen Anlässen.

▪ **Kunstschweißen**

In der zweiten Jahreshälfte wurden 5 Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren in dem vom KuWeBe geförderten Projekt im Kunstschweißen durch den Genschback unterwiesen. Die entstandenen Werke werden zusammen mit der Graffitikunst Anfang 2013 vorgestellt.

▪ **Spray and stay**

An der neuen legalen Graffitiwand auf dem Spiel- und Bolzplatzgelände an der Ruhrstraße, die zum Start des vom KuWeBe geförderten Projektes im Juni ganz offiziell eingeweiht wurde, fand „spray and stay“ seinen Ausgangspunkt mit 15 Jugendlichen im Alter von 13 bis 18 Jahren. Anschließend erfolgten wöchentlich Aktionen an verschiedenen Standorten. Anfang 2013 wird es eine Werkschau geben.

▪ **Halfpipe**

Rund um die Halfpipe traten immer wieder Störungen auf, so dass sich ein Ansprechpartner bedarfs- und wetterabhängig den dort verorteten Jugendlichen (ca. 30) anbot.

▪ **Street-Soccer-Turnier**

Das jährliche „große“ Street-Soccer-Turnier in der ‚Faktor Ruhr Arena‘ fand 2012 zum insgesamt 9. Mal am 16.09. – parallel bzw. ergänzend zum Pannekaukenfest – an der Spielfläche an der Ruhrstraße statt. Im Laufe des Tages (von 11 bis 18

Uhr) spielten rund 30 Kinder und Jugendliche (6 Mannschaften) in 2 Altersklassen um Ehre und Pokal.

▪ **Events, Aktions- und Theater Tage**

„Nacht der Jugendkultur“ am 29.09.: Das QT war maßgeblich an der Gesamtplanung beteiligt und zeichnete für eine Reihe von Beiträgen unmittelbar verantwortlich, mit eigener Faktor Ruhr Bühne, einem ersten „Auftritt“ des Faktor Traktors als Shuttleservice etc.

„Islam und ich“: Von Februar bis Juli lief dieses Theaterprojekt mit 12 muslimischen Schülerinnen aus verschiedenen Schwerter Schulen. In Kooperation mit der Bundeskoordination „Schule ohne Rassismus“ und mit der Unterstützung einer Theaterpädagogin entwickelten sie Szenen über das Verständnis des Islam.

„Grimm's Märchen – leicht gekürzt“ am 17.12.: Die Weihnachtsveranstaltung für Grundschulen und Kindertageseinrichtungen mit dem „Theater Wundertüte“ erfreute rund 200 Kinder in der Rohrmeisterei.

Bezogen auf die gesamte Stadt wurde bei Stadtteilstellen und kulturellen Angeboten mitgewirkt: so die Kletteraktion auf der Schwerter-Heide oder das Stadtteilstfest Holzen.

3. SCHLUSSBEMERKUNG

Weil ein Jahr – wie 2012 – nur ein relativ zufälliger Ausschnitt ist aus einer Arbeit, die sich „im Fluss“ befindet, laufend verändert, sind die angesprochenen Entwicklungen ja nicht zum Stichtag beendet und lassen auch nur bedingt zu, „Bilanz zu ziehen“ im Sinne abschließender Aussagen. Gleichwohl hoffen wir, dass der Einblick in diesen Abschnitt aussagekräftig war.

Nach dem Blick zurück, drängt es aber, sich auf das zu konzentrieren, was uns erwartet. Noch nicht gelungen ist die Inbetriebnahme unseres ‚Hauses der Jugendstraßenkultur‘, obwohl wir uns das fest vorgenommen hatten. Das muss und wird 2013 geschafft werden. Sorge haben wir, wie es mit dem Streetworkerprojekt für die Stadtparkszene weitergehen wird. Und in der weiteren Zukunft blicken wir auch auf die Perspektive der Förderschule an der Ruhr und der Schulsozialarbeit nach dem BuT.

Wir sind gespannt, was auf uns zukommt, und wir werden bei diesen Entwicklungen nach unseren Möglichkeiten mitgestalten.

Schwerte, im Oktober 2013

Ihr VSI Schwerte e. V.

4. ÜBERSICHT DER ADRESSATEN UND DER PERSONALAUSSTATTUNG

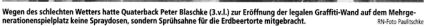
Aufgabe	Leistung		Personal			
	Fälle/Teilnehmer	(Vorjahr)	Hauptamtliche	Nebenamtliche	Ehrenamtliche	Vollzeitstellen
1.0 Vereinsorganisation				2	11	
2.1 Brücke-Projekt / Einzelfälle	176	142	2	0	0	1,4
• Arbeitsauflagen	129	95	1			0,8
• Betreuungsweisungen	20	27	1			0,6
• Einzeltraining	1	1				
• Täter-Opfer-Ausgleich	26	19				
2.2.1 Arbeitsauflagen Erwachsene	54	54	0	0	0	0,0
• Umwandlung Geldstrafe	30	22				
• Bewährungsaufgabe	17	29				
• Zuweisung durch Gerichtshilfe (AG)	7	3				
2.2.2 Streetwork Erwachsene	86	71	1			1,0
2.3 Erziehungshilfe im Verbund	2.492	2.579	0	0	0	0
• Familienpflege	0	7				
• Integrationshilfe	2	5				
• Praktische Hilfen	26	6				
• Gruppenarbeit, Projekte	580	138				
• Flexible Hilfe	143	122				
• Sozialpädagogische Familienhilfe	278	275				
• Elternberatung	15	14				
• KIDS'HOTEL	32	85				
• Tagesplätze	6	7				
• Lebensraum	5	10				
• Station West	28	20				
• Schulprojekte	1.156	1.791				
• Schulsozialarbeit	221	99				
2.4 Arbeit an Schulen	1.201	1.105	2	0	1	1,4
• Einzelfälle Gesamtschule	89	74				
• Maßnahmen Gesamtschule	590	567	1			0,5
• Schülercafe Gesamtschule	250	250				
• Einzelfälle Schule an der Ruhr	30	21				
• Maßnahmen Schule an der Ruhr	87	26				0,2
• Schülercafe Schule an der Ruhr	120	130			1	
• Offener Ganztags Schule an der Ruhr	35	37	1			0,7
2.5 Quarterback / Genschback	510	882	2	1	1	1,5
• Aufsuchende Arbeit	155	133	1			1,0
• Maßnahmen Sozialraum/Schule	110	515	1	1	1	0,5
• Ansprech- und Kooperationspartner	220	210				
• Vermittlung	25	24				
2.6 Faktor Ruhr	1.186	800	0	28	1	0,0
• Night Soccer	30	40		3		
• Tor 7	50	50		2		
• Mobile Quartierstationen	35	0		4		
• Mitternachtsdance	4	5		2		
• Hip Hop	15	10		2		
• Kunstschweißen	5	0		0		
• Spray and stay	15	0		2		
• Halfpipe	30	60		1		
• Street-Soccer-Turnier	30	0		3		
• Aktions- und Theatertage	972	635		9	1	
Gesamt:	5.705	5.633	7	31	14	5

zu 2.3 Erziehungshilfe: Personalzahl gesamt im Verbund:

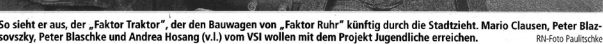
61 51 0 39,2

5. AUSZUG AUS DEM PRESSESPIEGEL 2012 (Seite 14 und 15)

Data Excess

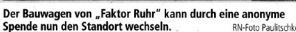


Faktor Ruhr und Kältetechnik Schrezenmaier eröffnen Wand am Spielplatz



Oldtimer zieht den Bauwagen von „Faktor Ruhr“ / Neues Angebot an drei Standorten

64



161

● ■ ■



**Am Marktplatz wurde
gezeichnet.** R14-Foto h

Stadtteilstadt in „neuer Mitte“ in Holzen stieß trotz nasskalter Witterung auf große Resonanz

Vor allem die Kinder kamen beim Stadtteilstfest in Holzen auf ihre Kosten. Foto: Manuela Schwerte

zumindest gefühlt.

von zwei Seiten", sagte Judith
Bäcker schmunzelnd.

sich mit Popcorn an
gekaukenfrau gemüt-
acht. „Wir finden das
Freestyle-Rap a
per!“ fanden
(19) und Patrick

esagt. „Su-
s Majuran
(6).
photonische Güte stimmun
bei der Nacht der Jugendkultu
www.RuhrNachrichten.de/sch

Die Pannekakenfrau als
danach: Überbleibsel ei-
lungenen Nacht.

Bäcker schmunzelnd.	lich gemacht. „Wir finden das	(19) und Patrick (16).	www.RuhrNachrichten.de/schwerte	lungenen Nacht.
---------------------	-------------------------------	------------------------	--	-----------------



KONTAKT



VSI Geschäftsstelle

Peter Frenz, Dipl.-Sozialpädagoge
Kötterbachstraße 16
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 1 49 94
Telefax: (0 23 04) 93 93 19
E-Mail: info@vsi-schwerte.de



Schwerter Netz

Ute Frank, Dipl.-Sozialarbeiterin
Jägerstraße 5
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 93 93-50
Telefax: (0 23 04) 93 93-590
E-Mail: info@schwerter-netz.de



Station West

Thomas Jäger, Dipl.-Sozialarbeiter
Niederstraße 32
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 93 93-56 78
Telefax: (0 23 04) 93 93-56 79
E-Mail: station-west@schwerter-netz.de



Gesamtschule

Wolfgang Brust, Dipl.-Pädagoge
Grünstraße 70
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 9 42 12 19
Telefax: (0 23 04) 9 42 12 27
E-Mail: schule-gsg@vsi-schwerte.de



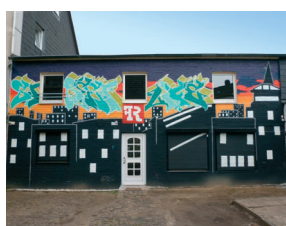
Schule an der Ruhr

Nadja Sinzel, Dipl.-Sozialarbeiterin
Am Derkmannsstück 29
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 9 40 95 86
Telefax: (0 23 04) 97 39 37
E-Mail: schule-adr@vsi-schwerte.de



Quarterback-Büro

Peter Blaschke, Quarterback
Jägerstraße 5
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 251 45 54
Mobil: 01 79-888 45 43
E-Mail: quarterback@vsi-schwerte.de



Streetlife – Haus der Jugendstraßenkultur

Peter Blaschke, Quarterback
Kampstraße 7
58239 Schwerte
Telefon: (0 23 04) 251 45 54
Mobil: 01 79-888 45 43
E-Mail: quarterback@vsi-schwerte.de

